

zu kouffen gewandert hat (Zschr. des Vereins f. hess. Geschichte und Landeskd. 52 (1919), S. 247). — 2. 'unruhig hin- und hergehen' (besonders spät abends und in der Nacht) [Großen-Buseck-Gi Krodf.-Wl Rohrb.-Bü]. *Däi huu die gands Naacht gewunnert* 'waren unruhig im Haus' [Großen-Buseck]. — 3. 'umziehen in ein anderes Haus' [Etlbn.]. Am Tage nach der Hochzeit wird *gewannert*, d. h. die Altersgenossen des jungen Paares bringen dessen Hab und Gut in die neue Wohnung. Dabei geht es lustig zu; zum Abschluß gibt es Kaffee und Kuchen [Etlbn.]. — 4. *'den Dienst verlassen (von Dienstboten)' [Buch-Go Sulzb.-Hö Biebrich-Wb Hettenhn.-Ut Ul-Allendf. Kördf. Rod a. d. W.-Us Weilburg-Ol Oberbrechen-Li Driedf.-Di]. Zur Abgrenzung gegen *scherzen*¹ 1. b, das im Osten unseres Bereichs vorkommt, vgl. 3, 136, 47ff. *Das Dienstmädchen wannert* [Sulzb.]. ... *wu e Madche wgl, daos wannern mußt or wollte...* [Oberbrechen]. Vgl. *Wandertag*. — 5. 'nachtwandeln' [Verbreitung s. Bd. 2, Abb. 49, Sp. 427f.]; aber auch 'träumen': *Heint hun ich die ganz Nacht gewahnert* [Lich-Gi]. — 6. 'spuken' [im größten Teil des Wbch. gebiets gebräuchlich; Belege fehlen nur im Bereich westl. Ha Bü Wi Bi, außerdem (vielleicht zufällig) in He Me Wh und Hg]. In Obch. reflexiv *sech wannern*: *Es waanert sech 'es spukt'. Ob's wirklich im Haus wannert?* [Schmalk.]. *Am Kreuzweg beim Wegweiser, da wannert's* [Altenst.-Bü]. In Dsbg. unterscheidet man zwischen *spuken* und *w.*: *es spukt im Haus, aber es wandert draußen: Beim ale Beerböhm wangert's, do gett zwasche ellwe on zwelwe e Jongfer remm, aber Enn Scholz Häus salls gewäss de Naocht spucke*. Wenn man in der Nacht ein unheimliches Geräusch hört, heißt es: *Es wahnert* [Klein-Eichen-Scho]. Nach der Beerdigung eines Angehörigen werfen die Zurückbleibenden die Haustür laut zu, damit der Tote nicht wiederkehrt und *wandert* [Asb.-Wi]. Nachdem der Tote aus dem Haus getragen worden ist, wird das Steingut- oder Tongefäß, aus dem er zuletzt getrunken hat, zerschmettert, und ein Angehöriger wirft die Haustür zu, damit der Verstorbene nicht wiederkehrt und *wandert* [Witzenhshn.]. Verstorbene erscheinen zu bestimmten Zeiten im Waldesdickicht oder an anderen unheimlichen Orten und *wahnern* [Gelnhshn.]. Den letzten Wunsch eines Sterbenden muß man erfüllen, sonst *wandert es* [Neukchn.-Hü]. Wer zu Lebzeiten etwas Schlimmes begangen hat, muß nach dem Tode *w.* [Stockhm.-Bü]. — *Er wannerte auf der Treppe, die ins Obergeschoß führt* [Kass.: Hessenland 26 (1912), S. 204]. — Auch in der Umgebung von Oberkalb.-Schl soll es spuken: *Auch ein „Scholtes“ (Schultheiß) wannert dorthierum. Da hat man ihn schon auf einem Gaul ohne Kopf reiten sehen ...* (Unsere Heimat (Schlüchtern), Bd. 4 (1919), S. 207). — Nach dem Tod eines geizigen Bauern in Engeln.-La kam eines Abends die Magd voller Schrecken in die Spinnstube: „In unserer Scheuer wannert's. Ach, du allmächtiger Gott!“ Alles nickte sofort verständnisvoll ... der Mann hatte im Tode keine Ruhe und ging nun als Geist um in der Scheuer, die er mit dem erwucherten Gelde sich erbaut hatte (Hess. Blätter f. Volkskd. 1 (1902), S. 45). *Ofm Keerhanserau 'Keerhansrain'* (d. i. ein Flurstück in Schlitz-La) ... *wannert der alte Keerhans, ehedem ein „krimineller“ Räuber, der den Reichen das Geld nahm, um es unter die Armen zu verteilen*

(W. Hotz, Die Flurnamen der Grafschaft Schlitz, 1910, S. 6, Anm. 138). In Queck-La *wannert es* an einem alten Steinbrunnen (Hess. Blätter f. Volkskd. 16 (1917), S. 45). — Auch in der Mda.- und Heimatdichtung: *In d'r Gänsegasse henger Böömbach* (= Baumb.-Ro), *do da waanert's gor horrde* 'hart, sehr' (H. Ruppel und J. H. Schwalm, Schnurrant aus Hessenland, 1933, S. 86). *Das ist sonderbar, daß es gerade heut nacht in Ihrem Haus gewannert hat, sehr sonderbar!* (H. Ruppel, Mannsvolk und Weibslaut, 1922, S. 215). — *Der Hannbast wanert, das ist ausgemacht. Sollt er dir wieder emal begegnen, tust du einfach den Arm in die Höh und sprichst: gelobt sein Jesus Christus in Ewigkeit, Amen! Darauf kann he net vom Fleck ...* (A. Bock, Die harte Scholle, 1913, S. 717). Ein Vater ersticht seine eigene Tochter. *Seit dere Zeit tut sie wanern* (A. Bock, Die harte Scholle, 1913, S. 315). Ein Schmied, der mit der Hölle im Bunde stehen soll, muß für seine Untaten büßen: *D'r Schmid fällt im vom Schloack gerührt, Mer hirt kah Weh ean Ach ... Sei Ohgesicht war schwarz ean bloh. — Etz weaßt'r, worims wahnert doh —* (P. Geibel, Humoristische Gedichte in Wetterauer Mda., 1910, S. 44). — Substantiviert: *Wann's dahmrig wärt, wann's dahmrig wärt, do schwätze se vo Wahnern* (F. v. Trais, Heimathsklänge aus der Wetterau, o. J., S. 56). *Ach woar die Dorth eam Glawe stark Oh Zauberei ean Deiwilswerk, Oh Wahnern ean oh Hexe* (P. Geibel, Mein schinste Gruß d'r Wearreraa, 1908, S. 39).

Formen: *wannern* Naunhm., *wann* Wdhshn., *wann* Gelnhshn., *wandern* Rho. (alle 1); *wännern* Rohrb. (2); *wannere* (3); *wann* Weilburg, *wannern* Buch (beide 4); *wann* Rebgeshn.-Scho, *wahnern* Heimertshsn.-Al (beide 5); *wänn* Grünbg.-Gi Ober-Ohmen-Al, *wänn* Gelnhshn., *wann* Klein-Linden-Gi, *wannern* Wildungen-Ed, *wangeren* Naumburg-Wo (alle 6); weitere Formen s. o. — Vgl. C. 892, K. 438, V. 441, ferner Deutsches Wbch. 13, 1662ff., Rheinisches Wbch. 9, 244, 14ff. sowie 3, 709, 63ff. und 4, 220, 7ff.

Wanderschaft F. Wie schd. [Gelnhshn. Rho.]. *Uff die Wannerschaft gi* [Gelnhshn.].

Formen: *wannschaf* Gelnhshn.; *wanderschaft* Rho. — Vgl. *Walze 2*.

Wanderstunde F. 'Gespenststunde (um 12 Uhr nachts)' [Zi Dankerd.-Ro]. ... *as eß awill 'jetzt' grood die Wannerstöng* [Dankerd.]. Auch in der Mda.dichtung: „Die *Wannerstonn* war schon da, aber der landrätliche Wagen noch nicht“ (H. Ruppel, in: Hessenland 34 (1920), S. 73). — Vgl. *wandern 6*.

Wandertag M. *'Ziehtag der Dienstboten' [verbr. in Nassau, nämlich in Go Ul Ut Wb Hö Us Ransb.-Uw Li Ol Di, vereinzelt neben *Bündelchenstag* (s. d.)]. Der *W.* fällt im größten Teil des Geltungsbereichs auf den 27. Dezember, jedoch in Go auf den *Peterstag* (22. Februar; s. 2, 572, 44ff.). Fällt der *Peterstag* auf einen Freitag, ist der nachfolgende Dienstag *W.*, fällt er auf einen Dienstag, so der nachfolgende Freitag [Niederbachhm.-Go]. Zu einem am *W.* geübten Brauch s. *Kistenrücken* und *Wandergeld*. Mehrfach wird der festgelegte Termin des Gesindewechsels als veraltet bezeichnet. — Zur Synonymik s. *Scherztag* (3, 138, 12ff.) usw.

Formen: *wän*rdäk* Mensfdn.-Li; *wän*rdäx* Nastätten-Go; *wandac* Weilburg-Ol; *Wannerrädg* Wallrabestn.-Us; *Wannerrädg* Oberiefenb.-Ol; *wonerdog* Driedf.-Di; *Wannertog* Oberbrechen-Li; *Wannerdag* Ramb.-Wb. — Vgl. Rheinisches Wbch. 9, 245, 2ff. und *wandern 4*.

Wanderwerk, Wänderwerk N.? 'Gespenst', 'Spuk-